



SAMMLUNG WISSENSCHAFTLICHER COMMENTARE

---

**GRADE UND GRADBEZIRKE  
DER TIERKREISZEICHEN**

**QUELLENKRITISCHE EDITION MIT KOMMENTAR**

VON

**WOLFGANG HÜBNER**

**BAND I EDITION**

**BAND II KOMMENTAR**



**B. G. TEUBNER STUTT GART UND LEIPZIG**

# GRADE UND GRADBEZIRKE DER TIERKREISZEICHEN

DER ANONYME TRAKTAT  
DE STELLIS FIXIS, IN QUIBUS GRADIBUS  
ORIUNTUR SIGNORUM

II  
KOMMENTAR

VON  
WOLFGANG HÜBNER



B.G. TEUBNER STUTTGART UND LEIPZIG 1995

Gedruckt mit Unterstützung der Förderungs-  
und Beihilfefonds Wissenschaft der VG WORT GmbH,  
Goethestraße 49, 80336 München

Die Deutsche Bibliothek — CIP-Einheitsaufnahme

**Grade und Gradbezirke der Tierkreiszeichen :**  
der anonyme Traktat De stellis fixis, in quibus gradibus oriuntur signorum ;  
quellenkritische Edition mit Kommentar /  
von Wolfgang Hübner. — Stuttgart ; Leipzig : Teubner.  
(Sammlung wissenschaftlicher Commentare)  
Einheitssacht.: De stellis fixis  
NE: Hübner, Wolfgang [Hrsg.]; EST

Bd. 2. Kommentar. — 1995  
ISBN 3-519-04287-8

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede  
Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne  
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders  
für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung  
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© B. G. Teubner Stuttgart und Leipzig 1995

Printed in Germany  
Satz: INTERDRUCK Leipzig GmbH  
Druck und Bindung: Druckhaus "Thomas Müntzer" GmbH, Bad Langensalza

# INHALT

## ZWEITER BAND

### KOMMENTARE UND VERZEICHNISSE

#### Kommentare

I.	Paranatellonten (Teukros) . . . . .	1
Ia.	Teukros I . . . . .	94
II.	Einzelgrade . . . . .	104
III.	Helle, dunkle und leere Grade (Abū Ma'sar) . . . . .	141
IV.	Wetternotate . . . . .	151
V.	Planetenbezirke (Kritodemos) . . . . .	160
VI.	Gradbezirke mit Namen . . . . .	179
VII.	Einzelsterne (Ptolemaeus) . . . . .	198

#### Verzeichnisse

I.	Astronomisch-astrologische Abkürzungen . . . . .	222
1.	Sterne und Sternbilder . . . . .	222
2.	Tierkreiszeichen . . . . .	222
3.	Dekane der Tierkreiszeichen . . . . .	222
II.	Literatur . . . . .	223
1.	Abgekürzt zitierte Quellentexte . . . . .	223
2.	Ausgewählte Literatur . . . . .	225
III.	Tabellen . . . . .	231
IV.	Namen-Register . . . . .	233
1.	Autoren und Werke . . . . .	233
2.	Sterne, Sternbilder, Bezirke . . . . .	233
a)	griechische . . . . .	233
b)	lateinische . . . . .	247
c)	französische . . . . .	261



# I. PARANATELLONTEN

## 1. Aries

Die zwölf Bezirke des Widders bilden jeweils paarweise sechs 5°-Abschnitte.

1. In das Teukros-Paranatellon *Piscator* ist der Gradbezirk VI 1,2 *Diligentia* und in diesen wiederum der erste Helligkeitsbezirk (III 1,1 *sinceri*, wozu vielleicht auch die Kategorie *australes* gehört) eingeschaltet. Die Systeme I, VI und III werden auch im ersten Lemma des Stiers ineinander verschränkt. (a): Zu ergänzen wie I 4,1 und I 5,1, wo jedoch ein Platz freigelassen ist. **Piscator**: F. Boll, *Sphaera* (1903), 262f. nahm nach L (I 12,1) Λίνον · ἄλιεῖς an, daß auch hier das Wort ἄλιεύς aus einer Prognose ἄλιεῖς verschrieben sei (vgl. I 7,7 Πορθμεύς/Πορθμεῖς, ferner S. I 99) und der Sternbildname Λίνον für das Band der Fische (vgl. I 12,1 und Ia 12,8) ausgefallen sei. W. Gundel, *Neue astrologische Texte* (1936), 243f. hat versucht, dies zu stützen mit dem *Nodus Piscium* bei Ar 6°. Dieser gehört jedoch in ein anderes System: VII 1,2. Nach einer Vermutung von L. Kálmány (1893), 27f., der an die Sterne βδ AND und αζ PEG dachte, erwägt Gundel (*ibid.*; Ders., *Paranatellonta*, 1949, 1255,59) Andromeda und Teile des nördlichen der beiden zodiakalen Fische. Nun hat aber Boll (*ibid.*) auch an den Oriongürtel erinnert, unter dem nach Manil. 5,174–196 neben Jägern auch Fischer erscheinen. Es handelt sich dort um eine typische Assoziation von ‘Wasser- und Landjägern’ und um die Vertauschung der Lebensbereiche: der Fischer am Anfang des Widders und der Hirte im Geviertschein dazu am Anfang des (als Wassertier geltenden) Krebses bei Can 1°–2° (*figura Pastoris*: I 4,1): W. Hübner, *Die Paranatellonten* (1975), 406f. Ders., *Die Eigenschaften* (1982), 553. Ders., *Manilius* (1984), 221, vgl. dazu noch LH 27 p. 81,2 *piscium venatores vel pastores*. Demnach dürfte es sich um Orion handeln, den Manil. 5,57–66 bei Ar 10° (astronomisch falsch) ansiedelt. **sedens in rupe**: Zusatz gegenüber PL. Der Felsen erinnert an Andromeda (I 1,6), die aber nicht sitzt. Ein Sternbild Πέτροα erwähnt V<sup>1</sup> zur Waage: F. Boll, *Sphaera* (1903), 269 — nicht im LH, der aber an zwei Stellen die Prognose *incisores lapidum* bringt: unter dem Deltoton bei Ar 24°–25° (I 1,10) und unter Theseus bei Ge 8°–10° (I 3,4). Im zweiten Fall folgt: *et omnem sedentariam operationem*, es besteht aber wohl kaum ein Zusammenhang zu *sedens*. [**vocatur autem eqs.**]: Danach folgt der Gradbezirk *Diligentia* (VI 1,1) und der Helligkeitsbezirk (III 1,1). [**diligentes**]: Knüpft an den eingeschalteten Gradbezirk *Diligentia* an, doch das Folgende gehört wieder hierher. **venatores**: Gehört nach PL zum *Piscator*. Die Prognose erscheint hier nicht deswegen, weil Fischer und Jäger in den semitischen Sprachen mit demselben Wort bezeichnet würden (so R. Eisler, *The Royal Art*, 1946, 124), sondern wegen der Kombination der Lebensberei-

che, s. u. Vgl. im übrigen zu II 2,8 *venatores*. **aucupes**: S. Feraboli, Ricerche (1989), 234 vergleicht Firm. math. 8,30,9 schon für Pi 23°: *erit auceps*. 'Land- und Luftjäger' beim Fischer: Zur Vertauschung der Lebensbereiche W. Hübner, Die Paranatellonten (1975), 406f. Ders., Manilius (1984), 221–227. Dieselbe Assoziation von Jägern und Vogelfängern unter *Serpens* bei Ge 19°–20° (I 3,8), vgl. Maneth. 6,452f. und Firm. math. 8,19,8 für Ar 17°: *auceps, venator vel nutritor avium aut ferarum*. Sonst erscheinen auch Fischer und Vogelfänger nebeneinander: Firm. math. 3,7,12 ~ Rhet. C p. 157,22, dazu F. Cumont, L'Égypte (1937), 62<sup>5</sup>. **[plures ... arismetici]**: Dürfte sich wieder auf den Gradbezirk VI 1,1 *Diligentia* beziehen, s. d.

2. **Pallas**: Übersetzt PL Ἀθηνᾶ, vgl. das Exc. Barocc. II p. 465,16 Ἀθήνη ... καὶ Γοργώ, ferner Teukros III p. 182f. Den Namen *Pallas* wählt schon Manil. 2,439 für die Widder-Tutorin, vgl. 4,135 und F. Boll, Sphaera (1903), 474–478. Von *Pallas* bei Ar 3°–5° besteht ein Sextilschein zum Gemini-Tutor *Apollo* (I 3,2) bei Ge 3°–5°: W. Hübner, Die Paranatellonten (1975), 409, während der Waage-Tutor *Vulcanus* (I 7,8) bei Li 23°–24° erst einen späteren Bezirk besetzt. Bei Serv. Aen. 11,259 (zu 11,261f. *triste Minervae | sidus*) heißt es: *ut Ophiuchus ipse est Aesculapius, Gemini Apollinis et Herculis esse dicuntur, sic Minervae Aries esse dinoscitur*. Servius macht also einen feinen Unterschied zwischen Identität (*Ophiuchus*) und bloßer Zugehörigkeit (Genitive: *Apollinis et Herculis* und *Minervae*). Daher ist die Vermutung von F. Boll, Sphaera (1903), 270–272, es handle sich um eine kleine Sterngruppe im Widder selbst, unwahrscheinlich. Es dürfte sich entweder um den Einzelstern des Gorgoneions handeln (II 1,1: bei Ar 3°), wie auch *Apollo* (I 3,2) ein Einzelstern ist, oder um das Sternbild Perseus, der ja außer von Hermes auch von Athene geschützt wurde. Nach Ps.Eratosth. catast. 15. 17. 22 hat Athene Kepheus, Andromeda und das Gorgoneion des Perseus verstimmt, vgl. die Mythokrasie (I 1,4): *Perseus ... ostendens Ceto caput Gorgonis* und den Einzelstern (II 1,1) *stella Gorgonis* bei Ar 3° in Verbindung mit V<sup>1</sup> Μέδουσα anstelle von Ἀθηνᾶ: Wie Perseus das Gorgoneion in seiner Linken hält, so trägt Athene das Gorgoneion auf ihrer Brust, vgl. W. Hübner, Lychnos (1987), 6. Eine sehr persönliche, situationsbedingte Deutung verleiht diesem Sternbild Aby Warburg, Franz Boll (1925), 15–21 und 30: Athene ist nicht mehr Pallas, sondern erobert das Reich der idealen Humanität, sie gehört somit zum Pol der σωφροσύνη. — Unwahrscheinlich ist die Annahme von W. Gundel, Neue astrologische Texte (1936), 248, es handle sich um die Gürtelsterne Andromedas und die ägyptische Nilpferdgöttin Thueris. **locus**: Für einen Teukros-Abschnitt sonst nur noch I 6,9. Andere Funktionen des Wortes s. zu VI 1,1 *loco*. **sapientes, artifices**: Wohl im Gegensatz zu H und Gundel mit Komma zu lesen. **sericarios**: "Die sich mit serischer Seide beschäftigen", übersetzt PL μεταξαρίους (nicht in F). W. Gundel, Neue astrologische Texte (1936), 247<sup>2</sup> vergleicht Firm. math. 8,19,12 (Ar 27°): *lanarius, siricarius [ser- var. l.], textor*. Ihren Einfluß scheint Minerva auch unter dem *Deltoton* (I 1,10) bei Ar 24°–25° auszuüben, s. d.

3. Es folgen (I 1,3–I 1,7) die fünf Gestalten der besonders durch das Drama des Euripides berühmten Andromedasage aufeinander, zuerst die vier menschlichen und nördlichen Bilder, dann — gerade mit Beginn der zweiten Widderhälfte



bei Ar 16°–18° — das südliche Untier: Kepheus — Perseus — Kassiopeia — Andromeda — Ketos; das letzte wird von Ps.Ant. V<sup>3</sup> mit ὑποκάτω deutlich von den vier nördlichen abgesetzt, vgl. Arat. 355f. Zum Nord-Süd-Gegensatz der fünf Figuren W. Hübner, Manilius (1984), 196–201, eine sehr persönliche Deutung verleiht ihnen Aby Warburg: s. o. zu I 1,2 *Pallas*. Die beiden männlichen Figuren, Kepheus und Perseus, besetzen den 5°-Abschnitt Ar 6°–10°, die beiden weiblichen, Kassiopeia und Andromeda, den anschließenden 5°-Abschnitt Ar 11°–15°. Wie die *dea Pallas* dem Ganzen vorausgeht (Ar 3°–5°), so folgt das Untier *Cetus* bei Ar 16°–18°: Die 5°-Abschnitte werden von zwei 3°-Abschnitten eingerahmt. So ergibt sich folgendes Schema:

3°–5°	<i>dea Pallas</i>	3°	Göttin	
6°–7°	<i>Cepheus</i>	} 5°	Männer	← Frühlingsgleiche
8°–10°	<i>Perseus</i>			
11°–12°	<i>Cassiepia</i>	} 5°	Frauen	
13°–15°	<i>Andromeda</i>			
----- Mitte -----				
16°–18°	<i>Cetus</i>	3°	Untier	

Das Sternbild der Nereide gehört wohl nicht in diesen Zusammenhang, vgl. zu I 10,2 *Nereis*. **est:** Hier zum ersten Mal statt *oritur*, so insgesamt sechsmal unter dem Widder, nämlich bei vier von den fünf Akteuren des Andromeda-Dramas (außer bei Andromeda selbst): I 1,4 Perseus, I 1,5 Kassiopeia und I 1,7 Ketos, außerdem bei dem Lampenträger (I 1,8) und dem Dreieck (I 1,10). Sonst bei Zirkumpolarsternbildern (s. zu I 2,9), der Trias bei der Wasserschlange (I 5,2), dem Raben (I 6,5: Textverwirrung), *Chiron* (I 7,3), *Canis* und *Bucephalus* (I 8,4–5), *Argo* und *Pelagus* (I 9,3) und dem Sterngucker (I 9,7). Das Wort begegnet auch unter den Einzelgraden (s. zu II 1,1) und unter den Einzelsternen (s. zu VII 1,1). **Cepheus:** Ist wie I 1,4 *Perseus* von seiner Prognose getrennt. **[quintus et] sextus et septimus:** Da die Prognose dieser Einzelgrade nach PL zu Kepheus gehört, dieser aber erst ab Ar 6° aufgeht, ist der Grad Ar 5° falsch. **compati, afflictum:** Gundel interpungiert nicht, wohl beeinflusst durch F *avoir compassion des afflis*, weswegen S. Feraboli *compati afflictis* (und im Griechischen συμπάσχοντας θλιβομένοις) konjiziert. Das Wort *afflictum* ist jedoch nicht Objekt zu *compati*, sondern beide sind Objekt zu *faciunt*, vgl. PL συμπάσχοντας, θλιβομένουσ. Das weibliche Gegenstück erscheint I 1,5 unter Kassiopeia, der Gemahlin des Kepheus: θλιβομένας, was der LH dort wenigstens auch im Plural, wenn auch mit maskuliner Form wiedergibt: *afflictos*. Das Wort kehrt zusammen mit Andromeda in der Einzelgradprognose II 1,7 für Ar 13° wieder. — Zu Kepheus könnte auch die II 1,3 für den *Nodus Piscium* bei Ar 6° gegebene Prognose *scenici* gehören, s. d.

4. **ab octavo usque <ad> decimum:** Perseus besetzt zusammen mit Kepheus ebenso einen 5°-Abschnitt wie Kassiopeia mit Andromeda. Seine Prognosen haben sich ebenso unter zwei Einzelgradprognosen verirrt und werden ebenso beim Knoten im Band der Fische (II 1,3) antizipiert wie die von Andromeda (I

1,6). Bei Ar 8° befand sich seit der julianischen Kalenderreform der Frühlingspunkt: Perseus überwindet den Walfisch wie der Frühling den Winter. Die Variante des griechischen Textes (P<sup>2</sup> ξως η') wählt statt des Schlußgrades den Anfangsgrad und damit den Grad der Frühlingsgleiche. est: Wie I 1,3, s. d. **Perseus volans eqs.:** Perseus nimmt hier die Position kopfüber (κατακέφαλα) ein, die eigentlich dem Engonasin gehört, mit dem er bisweilen gleichgesetzt wird: F. Boll, *Sphaera* (1903), 108. W. Hübner, *Die Paranatellonten* (1975), 410f. Ders., *Die Eigenschaften* (1982), 532 (dort auch zur Verwechslung mit Orion). S. Feraboli, *Astronomia classica* (1993), 509f. 520f. Die äußerst vielfältigen Umdeutungen des Engonasin bilden zwei diametrale und zwei Sextilscheinpaare:

I 1,4	Ar 8°–10°	<i>Perseus</i>	I 7,3	Li 7°–10°	<i>Chiron</i>
I 3,4	Ge 8°–10°	<i>Theseus</i>	I 9,2	Sa 6°–10°	<i>Atlas/Talos</i>

**volans:** Diese Eigenschaft entscheidet bei Manil. 5,592–604 den Kampf gegen das wasserschwere Ungeheuer an der Jahreszeitengrenze: W. Hübner, *Manilius* (1984), 197f. **caput habens inferius et pedes superius:** Die Stellung κατακέφαλα (Teukros I zu Ar III, vgl. zu Sa I, also im Gedrittschein zu unserer Stelle: θεός τις κατακέφαλα, s. zu I 9,2) gehört eigentlich dem Hercules-Engonasin: W. Hübner, *Die Paranatellonten* (1975), 410f. Ders., *Die Rezeption* (1980), 42f. mit Hinweis auf manieristische Renaissance-Darstellungen. Ders., *Manilius* (1984), 194–196. Ders., *Uranoscopus* (1990), 264. Vgl. auch R. Schievenin, *Lumen* (1978), 253f. Die Übertragung des Wortes κατακέφαλα auf Perseus wurde dadurch begünstigt, daß Perseus das abgeschlagene Medusenhaupt (Algol) in seiner Linken nach unten richtet (vgl. den folgenden Text: *ostendens Ceto caput Gorgonis*). Die Worte *et pedes superius* sind gegenüber Teukros I hinzugefügt, weil κατακέφαλα auf den eigenen Kopf des Perseus bezogen wurde. **ostendens Ceto caput Gorgonis:** Mythokrasie: Nicht dem Meerungeheuer, sondern dem Phineus und dessen Gefolgsleuten und dem Polydektes hält Perseus das Medusenhaupt vor, um sie zu versteinern. Eine Verbindung der Sagen schafft jedoch auch Manil. 1,356–359:

*Andromedan, vastos metuentem Pristis hiatus,  
ni veterem Perseus caelo quoque servet amorem  
auxilioque iuvet fugiendaque Gorgonis ora  
sustineat eqs.*

Hier wird die versteinemde Wirkung vorausgesetzt, die astrologisch zu Saturn gehört: W. Hübner, *Saurix* (1969), 269–272. Entsprechend nennt der LH VII 2,1 für den Einzelstern *Gorgon* das saturnische Temperament zuerst, s. d. — Vorausgesetzt, der Kater ist *Ketos* (s. u. zu I 1,11), dann kehrt die Verbindung von *Ketos* und *Gorgo* im Exc. Barocc. II p. 465,16 wieder: Ἀθήνη, Αἴλουρος καὶ ἡ Γοργώ. Zur Mythokrasie vgl. auch I 1,7 und Ia 12,9. **Ceto:** Anders F a *l'aveule*, ebenso I 1,7 (zweimal), aber I 3,1 *le Balaine*, I 3,9 *de Ceci*, vgl. zu I 1,11 *Aelurus*. F hat *Cetus* in *c(a)ecus* verlesen: E. de Strycker, *La Baleine* (1938), 222–225 und unabhängig davon W. Hübner, *Zur neuplatonischen Deutung* (1990), 84. Zu den von de Strycker nach Gundel zitierten Parallelen kommt

nun noch eine bisher unedierte: Die Prognose II 4,2 *caecos* lautet in F ebenfalls *aveules*. Zur Verschreibung vgl. Manil. 5,15 *c(a)ecum* trad., 5,656 *ceci* M. **caput Gorgonis**: Algol ( $\beta$  PER), vgl. zu II 1,1 *stella Gorgonis* und VII 2,1 *Gorgon*. **statutos super incarceratis**: Gehört nach PL  $\pi\rho\sigma\tau\acute{\alpha}\tau\alpha\varsigma \tau\acute{\omega}\nu \acute{\epsilon}\nu \delta\epsilon\sigma\mu\omicron\iota\varsigma$  nicht nur zum Einzelgrad Ar  $8^\circ$ , sondern, wie auch das folgende *incarceratis praepositos super* für Ar  $9^\circ$ , zum ganzen Perseus. Die Prognose wird schon II 1,3 für den *Nodus Piscium* bei Ar  $6^\circ$  antizipiert: *custodes incarcerationum*, und zwar neben der komplementären Prognose *captivos*, die zu Andromeda (I 1,6) gehört. L bietet die Prognose  $\delta\epsilon\sigma\mu\omicron\phi\upsilon\lambda\alpha\kappa\alpha\varsigma$  noch zweimal am Anfang der Fische:

I 12,3	$\langle \eta \omicron\upsilon\rho\acute{\alpha} \tau\omicron\upsilon \rangle$ Κήτους ... δεσμοφύλακας
I 12,4	Ἄνδρομέδα δεσμοφύλακας

So wie die erste II 1,3 für Ar  $6^\circ$  angegeben wird, so die zweite I 1,7 *custodes carcerum* für Ketos bei Ar  $16^\circ$ – $18^\circ$ . Vgl. im übrigen F. Cumont, L’Égypte (1937), 190<sup>5</sup>. **super incarceratis**: Abweichend F *sus les gens*, dagegen treffend für Ar  $9^\circ$ : *proposes sur les encarcres*. **incarceratis praepositos super**: Wiederholung der Prognose für Ar  $8^\circ$ , also einzelgradübergreifend, dennoch sprachliche Variatio wie bei I 1,6 *Andromeda*.

5. **est**: Wie I 1,3, s. d. **Cassiopeia**: Folgt unmittelbar auf den Einzelstern  $\zeta$  CAS (VII 1,3). **amatores contentionum**: Vielleicht, weil Kassiopeia als die Schönste gelten wollte (die Ursache des Andromeda-Dramas), im Sinne von PL  $\gamma\upsilon\nu\alpha\acute{\iota}\kappa\alpha\varsigma \kappa\alpha\lambda\lambda\omega\pi\iota\zeta\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha\varsigma$  an zweiter Stelle. **habentes uxores bonas**: Im Gegensatz zu PL (s. o.) eindeutig aus der Männerperspektive. **in fine**: Differenzierung nach dem Lebensalter, vgl. W. Hübner, Die Eigenschaften (1982), 591 zu Manil. 4,257 *melior ... senecta est*. **afflictos**: Aber von P  $\theta\lambda\iota\beta\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha\varsigma$  weiter auf die Frauen bezogen. Das männliche Gegenstück findet sich unter Kepheus, dem Gemahl Kassiopeias (I 1,3): *afflictum*, wo PL ebenfalls den Plural bietet:  $\theta\lambda\iota\beta\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\upsilon\varsigma$ . Das Wort kehrt wieder in der Einzelgradprognose II 1,7 für Ar  $13^\circ$ , also im Andromedabezirk, s. d.

6. **Andromeda**: Besetzt zusammen mit ihrer Mutter Kassiopeia ebenso einen  $5^\circ$ -Abschnitt wie Kepheus mit Perseus. Auch bei Manil. 5,504–630 und Firm. math. 8,16,3/8,17,1 folgen Kassiopeia und Andromeda aufeinander, aber wesentlich früher bei Aq  $20^\circ$  und Pi  $12^\circ$ , Andromeda also ziemlich genau ein Tierkreiszeichen früher. Ihre Prognose hat sich wie die des Perseus (I 1,4) unter zwei Einzelgrade verirrt und wird auch II 1,3 für das Band der Fische antizipiert. — Zur singulären Schreibweise in F *Andromada* vgl. außer der im Apparat angegebenen Schreibweise des cod. Sloane 3983 (saec. XIV) die Transkription des Namens bei Gerhard von Cremona: P. Kunitzsch, Der Sternkatalog II (1990), 82 Nr. 20. **super rupe Rubri maris**: Vgl. Manil. 5,562 und 5,566 *rupes* etc., ferner zu I 1,1 *Piscator sedens in rupe*. **Rubri maris**: Das Rote Meer gehört zusammen mit Andromeda sonst zu den Fischen: Dor. bei Heph. 1,1,218. Heph. 1,1,221. Rhet. B p. 211,24, vgl. W. Hübner, Die Eigenschaften (1982), 617f. zu Manil. 5,542 *pontus*; zum Widder jedoch Heph. 1,1,7. **suspensa in catena**: Vgl. Manil. 5,573 *catenas* etc. Dieses Detail wird häufig ausgedeutet und teilweise mit dem Band der Fische kombiniert: W. Hübner, Die Eigenschaften

(1982), 617 u. ö. Ders., Manilius (1984), 196. **quemadmodum adorans:** Andromeda ist mit ausgebreiteten Armen an den Felsen gekettet, vgl. Manil. 5,550 *panduntur brachia* und G. Thiele, Antike Himmelsbilder (1898), 106. Hier wird diese Haltung singulär als Gebetsgestus gedeutet, der sonst dem Engonasin-Uranoscopus gehört, s. u. zu I 9,7 *orantes semper*. **in carceribus exsistentes:** Gehört nach PL δεσμώτας nicht zum Einzelgrad Ar 13°, sondern hierher, ebenso *incarceratos* für Ar 15°. Die Prognose der Gefangenschaft (mehr bei F. Cumont, L'Égypte, 1937, 191<sup>1</sup>) verhält sich komplementär zu der der Gefängniswärter unter I 1,4 *Perseus*. Nach L I 12,4 verheißt Andromeda aber auch δεσμοφύλακας. In der Einzelgradprognose II 1,3 für den Knoten im Band der Fische werden beide Prognosen nebeneinander antizipiert: *custodes incarceratorum, captivos etiam eqs.* **incarceratos:** Variatio trotz Wiederholung und einzelgradübergreifend wie bei I 1,4 *Perseus*.

7. **a sexto decimo usque ad octavum decimum:** Andromeda besetzt die letzten drei Grade der ersten, Cetus die ersten drei Grade der zweiten Hälfte des Widders, vgl. unter den Zwillingen (I 3,6f.) das Gegeneinander von Hercules/Theseus und Satirus = Ophiuchos. Die zweite Hälfte des Widders beginnt gerade mit jenem Untier, das sich als einziger Akteur des Andromeda-Dramas auf der südlichen Halbkugel befindet, Ps.Ant. sagt ausdrücklich ὑποκάτω. **est:** Wie I 1,3, s. d. **Cetus:** Ist von seiner Prognose durch die *lumbi Arietis* (II 1,10) getrennt. **custodiens Andromedam:** Mythokrasie: Der Walfisch "verfolgt" Andromeda (Arat. 353f. und Manil. 5,657 *Andromedan ponto caeloque sequentis*), aber er bewacht sie nicht. Diese Funktion hat vielmehr der Nördliche Polardrache, der die beiden Bärinnen bewacht (s. u. zu I 3,3 *carcerem, vincula*). Die Prognose der Bewachung gehört in erster Linie zu *Perseus* (I 1,4), dann aber auch zu *Andromeda* (L: I 12,4 Ἀνδρομέδα δεσμοφύλακας), und zwar unter den Fischen, mit deren Band ihre Ketten kombiniert werden: W. Hübner, Die Eigenschaften (1982), 620 zu Manil. 5,621 *carceris ... custos*. Ders., Manilius (1984), 196 zu Manil. 5,555 *ipsa suae custos est visa figurae*. Zur Mythokrasie vgl. auch I 1,4 und Ia 12,9. **Cetus cum oritur:** Nur hier wird über den heterogenen Einschub hinweg der Aufgang des Sternbildes noch einmal rekapituliert, das Fehlen erschwert die Analyse des Textes in den übrigen Fällen. **custodes carcerum, sallitores:** Ebenso PL an dieser Stelle, aber L noch einmal am Anfang der Fische I 12,3 <ή οὐρὰ τοῦ> Κήτους ... δεσμοφύλακας, ταριχευτάς. **custodes carcerum:** Überrascht beim Walfisch, die Prognose gehört in erster Linie zu I 1,4 *Perseus* (Parallelen s. d.), nach L (I 12,4) und Manil. 5,621 zu *Andromeda* (I 1,6), vgl. die Einzelgradprognose II 1,3 für den *Nodus Piscium* bei Ar 6°: *custodes incarceratorum*. **sallitores:** Forcellini und Du Cange kennen nur *salitores*: "Einbalsamierer", vgl. F. Cumont, L'Égypte (1937), 17<sup>2</sup>, 112<sup>1</sup> und 139<sup>3</sup> (dazu Heph. 3,5,74) sowie W. Hübner, Die Eigenschaften (1982), 629 zur *Cetus*-Prognose bei Manil. 5,682 *salinas*. Die Prognose kehrt für den Walfisch unter den Fischen wieder (I 12,3): ταριχευτάς. **falsarios:** Übersetzt παρασφραγιστάς "welche Siegel fälschen" (sonst nicht belegt; das zugehörige Verbum hat keine pejorative Bedeutung). Parallelen bei F. Cumont, L'Égypte (1937), 50<sup>1</sup>.

8. **nono decimo:** Ist nach P geändert aus *quinto decimo*, doch sind in L Delto-

ton und Lampenträger vertauscht, so daß die Verwirrung schon auf das griechische Original zurückgehen könnte. Auf jeden Fall nannte die Quelle wie P wohl nur den Schlußgrad, so daß Fehler bei den Anfangsgraden häufiger auftreten. **est:** Wie I 1,3, s. d. **Qui defert lucernas:** Nach den fünf zusammengehörigen Figuren des Andromeda-Dramas das erste 'barbarische' Sternbild, schon vorher II 1,1 genannt als *Deferens candelabra[m]*, von F. Boll, *Sphaera* (1903), 218f. vorsichtig mit Aldebaran (Ptol. apotel. 1,9,3 Λαμπαδίας/Λαμπαύρας) in Verbindung gebracht. Erst der LH stellt die Verbindung mit dem Kynokephalos (= Kepheus: II 1,1) her, vgl. W. Gundel, *Neue astrologische Texte* (1936), 222f., wo aber die mit Hinweis auf Boll vorgenommene Identifizierung mit Thot zurückzuweisen ist; wahrscheinlich ist Kassiopeia gemeint: W. Hübner, *Lychnos* (1987) und unabhängig davon S. Feraboli, *Astronomia classica* (1993), 515f., die aber fälschlich den vorangehenden, aber abzutrennenden κυνοκέφαλος mit einbezieht. **accensores lampadum:** Vgl. F. Cumont, *L'Égypte* (1937), 129.

9. Dieses Paranatellon zeigt singularär eine echte Verschränkung mit den Einzelgraden: Am Anfang und am Ende des Abschnitts Ar 21°–23° wird jeweils das Sternbild genannt, dazwischen drei Einzelgradprognosen für Ar 21°–23° (II 1,11–13). **Oceanus:** Von F. Boll, *Sphaera* (1903), 134–138 und W. Gundel, *Neue astrologische Texte* (1936), 198f. Dems., *Paranatellonta* (1949), 1239 mit Eridanus gleichgesetzt nach Hyg. astr. 2,32 *hunc ... complures etiam Oceanum esse dixerunt*. Danach auch A. Scherer, *Gestirnnamen* (1953), 189. A. Le Bœuffe, *Les noms* (1977), 140 und 203. Vielleicht ist auch an den Lebensbereich des an vorletzter Stelle (I 1,7) genannten Ketos gedacht, auf jeden Fall dürfte das Bild zur ausgedehnten Wasserregion am Südhimmel gehören, hierzu G. Thiele, *Antike Himmelsbilder* (1898), 5. F. Boll – W. Gundel, *Sternbilder* (1937), 1006,39. W. Hübner, *Perseus* (1979), 160. Wohl im Hinblick auf die Grenzfunktion erscheint der *Oceanus* als Klima des ersten Widderdekans im LH c. 1 p. 19,18. — Vgl. das Sternbild I 9,3 *Pelagus* bei Sa 11°–15°, das F. Boll (ibid.) wie den *Oceanus* mit Eridanus gleichsetzt. *Pelagus* dürfte aber eher die Südliche Krone bezeichnen, s. d. **totus quidem Oceanus:** Ein in dieser Schicht singularärer Hinweis auf das allmähliche Aufgehen des Sternbildes, so als ob die dazwischenliegenden Einzelgrade den Aufgang von Teilen des *Oceanus* markierten. Anders bei den Einzelsternen, s. zu VII 2,4 *tota Hyas*. **significat:** Hier vereinzelt wie bei Teukros δηλοῖ statt *facit*. Vgl. I 3,3 (nach P σημαίνων). I 6,6. I 6,7 (fehlt in L). I 6,9 (nach L σημαίνει). I 7,1. I 7,3. I 7,6. I 7,7. I 10,2. I 10,3. I 10,4. I 10,7. I 10,9. I 10,10. I 11,5.

10. Das Dreieck folgt unmittelbar auf die resümierende Nennung des Ozeans. **est:** Wie I 1,3, s. d. **Deltoton:** Ist der Name, den Teukros (nach Arat) verwendet, vgl. zu VII 1,4 *Triangulus [Deltoton]*. Es handelt sich sicher nicht um Sterne der Andromeda, wie W. Gundel, *Neue astrologische Texte* (1936), 179 meint und S. Feraboli, *Ricerche* (1989), 215 unkritisch referiert. **fabros:** Ungenau für PL τέκτονας. An der diametral gegenüberliegenden Stelle bei Li 23°–24° (26°?) ist *fabros* eine Wirkung des *Vulcanus* (I 7,8); V<sup>1</sup> nennt das Dreieck auch zur Waage. Ähnliche Prognosen bei F. Cumont, *L'Égypte* (1937), 106<sup>2</sup>. **incisores lapidum:** Dieselbe Prognose I 3,4 für Theseus bei Ge 8°–10°. Da dort das Sternbild Πέτρα eine Rolle spielt (s. d.), V<sup>1</sup> jedoch singularär un-

ter der Waage  $\delta\epsilon\lambda\tau\omega\tau\acute{o}\nu$ ,  $\pi\acute{\epsilon}\tau\rho\alpha$  nebeneinanderstellt, könnte  $\pi\acute{\epsilon}\tau\rho\alpha$  eine Umdeutung des Deltoton sein. Vgl. auch Firm. math. 8,19,11 (Ar 25°): *erit ... marmorarius vel his similis*, verglichen von S. Feraboli, Ricerche (1989), 215, mehr bei F. Cumont, L'Égypte (1937), 106'. **qui utuntur operibus domorum in honore**: Das Wort für das Gewicht, das zur gegenüberliegenden Waage paßt (P τὸς περὶ σταθμῖα ἀσχολουμένους) bzw. für die Richtschnur (L τὸς σταθμῆ κεχρημένους), ist nicht richtig übersetzt, ebensowenig in F. **aptatores tunicarum eqs.**: Wohl Einfluß Minervas, der Tutorin des Widders, vgl. zu I 1,2 *Pallas* und oben zur Opposition von *fabros*: Das System der Göttertutela basiert auf Oppositions-Paaren: W. Hübner, Manilius (1984), 228 mit Anm. 337. — Im übrigen gehört auch das Dreieck zu dieser Göttin: Ders., Die geometrische Theologie (1980), 31. **tunicarum**: Bestätigt den Text von L  $\chi\lambda\alpha\iota\omega\acute{\nu}$  ( $\chi\lambda\alpha\iota\omega\acute{\nu}$  P), vgl. F. Cumont, L'Égypte (1937), 90<sup>1</sup>. S. Feraboli, Ricerche (1989), 216 vergleicht Firm. math. 8,19,12 für Ar 27°: *erit lanarius, siricarius, textor* und S. 230 Firm. math. 8,19,7 für Ar 14° *textores*, ferner W. Hübner, Die Eigenschaften (1982), 526 zu Manil. 4,124 *lanis*. Der Widder begünstigt zusammen mit seiner Tutorin *Pallas* die Textilverarbeitung: Manil. 4,124—136. **sutores**: Übersetzt ῥάπτας (Rhet. C p. 216,25 und Apom. myst. 3,54 CCAG XI 1, 1932, p. 182,26 planetar bestimmt). Vgl. zu I 3,12 *nautas*.

11. **a vicesimo sexto usque ad vicesimum septimum**: Daß der Kater erst am Ende des Widders erscheint, mag damit zusammenhängen, daß Teukros III (s. u.) — anders als Teukros I — den Kopf des Katers erst beim dritten Dekan des Widders ansiedelt. **Aelurus**: Das Dodekaoros-Tier des Widders: F. Boll, Sphaera (1903), 295—306 und oben Tab. 13, von Kam. 196 als südliches Sternbild genannt: ὁ κάτωθεν Αἰλουρος. W. Gundel, Neue astrologische Texte (1936), 231 denkt an Sterne des Eridanus, die noch mit zum Walfisch gerechnet worden seien. Er stützt sich dabei auf die nur in F erhaltene Gleichsetzung von Kater und Ketos: *olurus o elurus c'est li aveules* (über das Mißverständnis *cetus/c(a)ecus* s. o. zu I 1,4 *Ceto*). Diese Gleichstellung findet eine gewisse Stütze bei Teukros III, der dreimal unter dem ersten Widderdekan den Schwanz des Walfisches mit dem Kopf des Katers enantiodromisch kombiniert (p. 182,15. 183,10. 183,18—20). Unwahrscheinlich die These von E. de Strycker, La Baleine (1938), 225, der die Entstellung eines Interpretaments *id est Catus* vermutet. Das Wort *Catus* wäre dann zweimal entstellt worden: zunächst zu *Cetus* und dann zu *c(a)ecus*. **timidos**: W. Hübner, Zur neuplatonischen Deutung (1990), 80f. vergleicht die Capella-Prognose (für Ar 30°) bei Manil. 5,135 *tremebundaque corda* und Firm. math. 8,6,7 *trepidatione* etc., also *Aelurus* = Fuhrmann mit Capella? Möglich ist aber auch eine Gleichsetzung mit dem Widder selbst (Manil. 4,138): *dubia in trepido praecordia pectore fingit*. Vgl. ferner Firm. math. 8,19,11 zu Ar 26°: *ita erit timidus, ut per omnia horarum momenta vanis suspicionibus expavescat*.

12. **a vicesimo octavo usque ad tricesimum**: Die *pars Pegasi* besetzt zusammen mit dem Kater einen 5°-Abschnitt. Teukros III p. 182,15 und p. 183,10.18 verbindet den Kater mit dem Schwanz des Walfisches. Die beiden Partner des Katers kombiniert wiederum L durch einen "saut du même au même", vgl. zu I 12,2 τὸ μέρος τοῦ (Πηγᾶσου ... ἢ οὐρᾶ τοῦ) Κήτους.

**pars Pegasi:** Die προτομή des nur halb verstirnten Pegasus: F. Boll — W. Gundel, Sternbilder (1937), 928f. A. Le Bœuffle, Les noms (1977), 115, hiernach ist in L (I 12,2) wohl zu ergänzen τὸ μέρος <τοῦ Πηγᾶσου>, vgl. I 3,11 *pars Heniochi*. Etwas anderes, nämlich den mittleren Teil eines Sternbildes, meint Teukros I mit dem Ausdruck Ia 11,7 *medietates Equi* (gemeint ist dort wohl der Südliche Kentaur), ebenso Ia 12,4 *medietates Pegasi* zwischen Ia 12,1 *posteriores partes Pegasi* und Ia 12,5 *caput Pegasi* nach der üblichen Dreiteilung der Dekane. Wieder anders sind diejenigen Stellen zu beurteilen, wo Teile von im übrigen vollständig verstirnten Bildern aufgehen, was bei Teukros II selten vorkommt, vgl. zu I 4,9 *posteriores partes Ursae* und I 9,8 *anterior pars Ancipitris* bei Sa 27°–30°: Gedrittschein. Nach dem Gesagten handelt es sich sicher um den klassischen Pegasus; F. Boll, Sphaera (1903), 119 denkt an die beginnende Kulmination. Abzulehnen ist die Deutung von W. Gundel, Neue astrologische Texte (1936), 177, der bei der Vorstellung "vom Fuß des Pegasus" wohl von einer falschen früheren Lesung *pes* statt *pars* ausgeht und dann Sterne unterhalb des Stiers oder des Eridanus geltend machen möchte und an die ägyptische Nilpferdgöttin Thueris denkt. Auch der Einfluß des Südlichen Kentauren, den S. Feraboli (Astronomia classica, 1993, 529) annimmt, dürfte ausscheiden.

**facit <veredarios>:** In der Lücke in H von ca. acht bis neun Buchstaben ist das lateinische Lehnwort im Griechischen (vgl. F. Boll, Sphaera, 1903, 36) βερεδαρίους = *veredarios* zu ergänzen (in F fehlt das ganze Lemma), vgl. Firm. math. 8,17,3 (*Equus* bei Pi 21°) *equites, veredarii. stabulatores, abigeos*: Vgl. I 11,4 *stabulatores, ... abigeos* für den Hippocrotator bei Aq 11°–13°, mehr bei F. Cumont, L'Égypte (1937), 57<sup>1</sup>.

**stabulatores:** Übersetzt hier ἵπποκόμους, aber I 11,4 das lateinische Lehnwort στρατώρας.

**abigeos:** Übersetzt hier wie I 11,4 das seltene Wort ἀπελάτας (der Zusatz καρβαλλαρίους zur Unterscheidung von den folgenden Eseltreibern), vgl. Ptol. apotel. 4,4,7 = Heph. 2,19,15 und F. Cumont, L'Égypte (1937), 66<sup>3</sup>, dazu noch Rhet. C p. 212,6 (dort planetar bestimmt).

## 2. Taurus

Pleiaden und Hyaden besetzen zusammen die ersten sieben Grade des Stiers wie die beiden Fuhrleute den anschließenden 7°-Abschnitt Ta 8°–14°. Auch *Qui detinet navem* (I 2,7) und *inferior a nave Deus* (I 2,8) besetzen zusammen einen 7°-Abschnitt (Ta 21°–27°), ebenso auch die letzten beiden Parantellonten (Ta 24°–30°), vgl. die Gradverteilung im gegenüberliegenden Skorpion sowie im Steinbock: Gedrittschein. Hier kaum ein Bezug zur Siebenzahl der Pleiaden wie bei den 3°-Bezirken Can 18°–20° (I 4,8) der *Tres Gratiae* und — etwa im Geviertschein dazu — Li 16°–18° (I 7,6) der *Tres Heroes*, s. d.

1. In das Teukros II-Lemma über die Pleiaden ist der Gradabschnitt VI 2,1 *Vita* und in diesen wiederum der schattige Bezirk (III 2,1 *umbrosi*) eingeschaltet. Dieselben drei Systeme (und dazu noch ein Wetternotat) sind am Anfang des Widders verschachtelt. **Pliades:** Teukros benutzt den Plural (wie auch bei *Hyades*), während Ptolemaeus-Rhetorius (VII 2,3–4) die Kollektivnamen *Plias*/

*Hyas* wählen (seit Hippocr. Epid. 1,1: H. Gundel, Pleiaden, 1952, 2486,46), aber VII 2,5 auch bei Rhetorios *splendida stella Hyadum*. Pleiaden und Hyaden stehen als Teile des Tierkreiszeichens selbst an dessen Anfang, so auch:

Stelle	Gradbezirk	Teile von Tierkreiszeichen
I 2,1–2	Ta 1°–7°	<i>Pliades</i> und <i>Hyades</i>
I 3,1–2	Ge 1°–5°	<i>Hercules</i> und <i>Apollo</i>
I 6,1–2	Vi 1°–6°	<i>Spica</i> = <i>Machaera</i>
I 9,1	Sa 1°–5°	<i>acuitas teli Sagittarii</i>
I 11,1	Aq 1°–3°	<i>Eridanus fluvius</i>
I 12,1	Pi Anfang	[L] Λίβον

Ausnahmen bilden der Krebsnebel (I 4,5) erst bei Can 11°–12° und der *hiatus Leonis* (I 4,2) schon bei Can 3°–5°. Die Pleiaden befinden sich zwar meistens am Schwanz des Stiers (Schol. Arat. 254 p. 23,4 Martin. Hyg. astr. 2,21,4, andere Lokalisierungen bei H. Gundel, a. O., 2500,20–51), aber weil der Stier rückwärts aufgeht (W. Hübner, Die Eigenschaften, 1982, 102), erscheint der Schwanz mit den Pleiaden zuerst. **sign(ific)ant:** Wie I 4,3. **agricolas et gubernatores:** Gehört nach PL wieder hierher. Bauern und Seeleute richteten sich nach dem Frühaufgang der Pleiaden: H. Gundel, Pleiaden (1952), 2505–2514. **agricolas:** Bestätigt den Codex N bei Firm. math. 8,20,1 (Ta 3°): *erunt agricolae, aratores*. Im übrigen Geviertschein zu I 5,1 *agricolas* bei Le 1°–3°, mehr s. zu II 2,11 *agricolae*. **gubernatores:** Wohl nach der antiken Etymologie der Pleiaden ἀπὸ τοῦ πλεῖν: H. Gundel (a. O.), 2487,61. **Mars et Luna:** Bestimmen VII 2,3 nach Ptol. apotel. 1,9,3 die Natur der Pleiaden, vgl. 4,9,12 = Heph. 2,25,11: Mars mit Sonne oder Mond in den μελοκοπούμενα oder ἀτελή erzeugt Verstümmelungen, es folgt wie hier im Gesamttext (VII 2,1) τὸ Γοργόνιον τοῦ Περγσέως. Dieselben Planeten modifizieren auch die Prognosen der – ebenfalls augenschädigenden – *Nubecula* (II 4,2). **Luna:** Gehört zu den Nebelsternen: F. Boll, Antike Beobachtungen (1916), 63–71. Die Erhöhung des Mondes bei Ta 3° dürfte hier keine Rolle spielen. **secantur pudenda:** Der Stier ist nur als προτομή verstirnt: W. Hübner, Die Eigenschaften (1982), 111–114 und 476f. mit Bezug auf Ptol. apotel. a. O. τομαῖς ἢ ἀποτομαῖς, vgl. zu II 2,9 *fraudulenter interfecti* und zu V 2,5 *mutilantur*. Dieselbe Prognose gibt Ptol. apotel. 3,13,12 = Heph. 2,13,13 für verschiedene planetare Bedingungen, wobei unter den fünf Zodia der Stier aber nicht erscheint. Firm. math. 8,30,11 nennt die Grenzlinie des Jahres zwischen den Fischen und dem Widder (also wieder um ein Tierkreiszeichen verschoben), und zwar ebenfalls zusammen mit Mars: *erunt apocopi, absisci virilia*.

2. **Hyades:** Folgen hier als Kollektivgestirn und Teil des Stieres auf die Pleiaden. Nach Ptol. apotel. 2,12,3 = Heph. I 1,24 stehen jedoch die Pleiaden am Anfang des Stieres den Hyaden an dessen Ende gegenüber. Die Hyaden befinden sich im Kopf des rückwärts aufgehenden Stiers und daher an dessen Ende: W. Gundel, Hyaden (1913), 2618,56. **faci(un)t:** H schreibt zweimal *facit*,



dafür fehlt das Verbum für das Aufgehen, F bietet zweimal den Singular: *est Hyades et facit ...* Offenbar hatte schon die gemeinsame Quelle den Singular. Dennoch hüte man sich vor der Konjekture *Hya[de]s facit*, denn Teukros hat im Gegensatz zu Ptolemaeus den Plural benutzt, vgl. zu I 2,1 *Pliades*. **pluviosos**: Ein unbeholfener Versuch, das aus der Reihe der personenbezogenen Substantiva herausfallende Wort L βροχάς "Regengüsse" (τοῦς P, verdorben aus ὑετούς?) zu übersetzen. Vgl. Germ. frg. 3,3 *Taurus portat aquas* und zur Etymologie Ἰάδες – ἕιν W. Gundel, *Hyaden* (1913), 2616f. A. Scherer, *Gestirnnamen* (1953), 147. Hierher gehört auch die singuläre Deutung der Hyaden als weinende Heliaden bei Claud. 28,168–177. Eine andere Etymologie liegt II 2,3 *ad porcōs* vor, dort erscheint ein gegensätzliches Wetternotat: IV 2,2 *gradus ... desiccativi* bei Ta 6°.7°. — Eine Wetterprognose findet sich bei Teukros II nur noch im Gedrittschein zu dieser Stelle I 6,2 unter dem Messer bei Vi (4°–6°): L θέρος σύντομον und dem Kranich I 12,5 unter den Fischen: χειμῶνας ἄερω (beides im LH ausgefallen). **balneatores**: Übersetzt περιχύτας wie I 4,11 (I 6,2a bleibt περιχύτας unberücksichtigt), vgl. Ptol. apotel. 4,4,5 (Mars und Sonne mit Saturn: codd. Σβγ, παρασχίστας cett.). Rhet. C p. 215,6 (Saturn und Mond). Anon. CCAG V 1 (1904) p. 189,6 (Saturn; scr. παρα-), ferner F. Cumont, *L'Égypte* (1937), 54<sup>3</sup>.

3. Wieder wird ein 7°-Abschnitt von zwei zusammengehörigen Parantellonten besetzt: *Heniochus currum detinens* bei Ta 8°–11° und *Heniochus rotam tenens* bei Ta 12°–14°. Beide Lemmata folgen im Gesamttext unmittelbar aufeinander. **Heniochus currum detinens**: Der Fuhrmann mit Wagen ist wohl der klassische: F. Boll, *Sphaera* (1903), 108–113. W. Gundel, *Neue astrologische Texte* (1936), 172–174. Hierher gehört auch das Einsprengsel in I 3,1 *Auriga qui stat super curru*, vgl. PL Ἡνίοχος ἐπὶ ἄρματος. **Heniochus**: Ebenfalls die griechische Form I 2,4 und I 5,1, aber *Auriga* I 3,1 (s. o.) und I 7,5. Manilius verwendet stets *Heniochus*, doch Firmicus *Auriga*. **currum detinens**: Marines Gegenstück dazu ist I 2,7 *Qui detinet navem* bei Ta 21°–23°, vgl. die Gradbezirke VI 2,6 *Terra* bei Ta 18°–20° und VI 2,8 *Aqua* bei Ta 25°–27°. Ähnliche Assoziationen bietet Manil. 5,32–101 beim Widder mit Argo – Orion (anstelle von Perseus) – Heniochus: Bewegung im Wasser – in der Luft – auf der Erde: W. Hübner, *Die Eigenschaften* (1982), 528. **⟨Auriga qui stat super curru⟩**: Ist am Anfang der Zwillinge zu tilgen und gehört am ehesten hierher als Interpretament von *Heniochus currum detinens*, s. o.

4. **Heniochus rotam tenens**: Der zweite der beiden Fuhrleute, der mit Peitsche und Rad: F. Boll, *Sphaera* (1903), 223. W. Gundel, *Neue astrologische Texte* (1936), 226 übergeht diese Stelle und ordnet sie 172f. beim klassischen Fuhrmann ein. Dieses Versehen ist wohl dadurch entstanden, daß F. Boll sämtliche Stellen unter dem klassischen Fuhrmann zitiert und die dem zweiten Fuhrmann gehörenden durch nur schwach erkennbare griechische Kursive von den anderen absetzt. Möglicherweise sind die beiden Fuhrleute wirklich identisch, denn Namen identischer Bilder folgen auch sonst aufeinander (s. u. zu I 4,4 *Praesepe*), doch gibt es auch Argumente für eine Identität mit Engonasin. Boll verzichtet auf eine Identifizierung und vermutet lediglich eine geringe Ausdehnung des Bildes, Gundel vergleicht – wenig überzeugend – die kleine Figur über dem

Zodiakallöwen auf dem Rundbild von Dendera. Wie St. Weinstock zu Teukros III p. 180–186 nahegelegt hat, ist dieser zweite Fuhrmann mit dem “Einen nackten Läufer” bzw. dem “Läufer mit Peitsche und Rad” identisch, die der LH I 7,7 bei Li 19°–22° ansiedelt (vorher I 7,5 *Sine curru Auriga*), vgl. W. Hübner, Die Paranatellonten (1975), 396f. Die beiden Gegenstände in den Händen der Figur, von denen hier nur das Rad genannt ist, lassen an Engonasin mit Krone und Leier denken, vgl. zu I 7,7 *cranium et coronam tenens*. Ps.Ant. (V<sup>3</sup>) stellt zum Ende des Löwen Ἄτλας καὶ Ἡνίοχος. Da auch Atlas Engonasin ist (I 9,2), könnte auch diese Juxtaposition für eine Gleichung Zweiter Fuhrmann = Engonasin sprechen. Das Rad des Ixion, mit dem Engonasin ebenfalls gleichgesetzt wird (Schol. Arat. 69 p. 106,4. Hyg. astr. 2,6,4), spielt hier wohl keine Rolle, denn Ixion hat sein Rad nicht in der Hand. **rotam tenens**: PL τροχὸν βαστάζων, aber Teukros I (zu Ge I) ἡνίοχος καὶ ἄρμα καὶ τροχὸς ὑποκάτω τοῦ ἄρματος. Andernorts (I 7,7) hält der zweite Fuhrmann zwei Gegenstände: *cranium et coronam tenens*. Das Rad erscheint als gesondertes Sternbild I 3,11 bei Ge 26°–28° und I 7,10 bei Li 2⟨9⟩°–30° (fast Gedrittschein). **per medium**: Unverständlich, kaum richtig “in der Mitte haltend”, denn in PL bezieht sich das Wort μέσον auf die Deutung: ἡνίοχον μέσον. Das scheint der Tatsache zu entsprechen, daß der zweite Fuhrmann andernorts (I 3,11 bei Ge 26°–28°) nur als teilweise verstirnt gedacht wird: τὸ μέρος τοῦ Ἡνίοχου = *pars Heniochi*. Vielleicht handelt es sich bei *per medium* um den unverstandenen Rest einer im übrigen fehlenden Prognose.

5. Die Prognosen für Orion fehlen suo loco und sind aus den Einzelgradprognosen für Ta 15° und 17° (II 2,9–10) zu ergänzen. **decimum septimum**: Die Variante in F 18 paßt hier nicht ins System, wohl aber unter den Zwillingen, s. u. **Orion cum gladio**: Hat seine Entsprechung in I 3,7 *Satirus cum baculo*, so daß sich unter den benachbarten Tierkreiszeichen etwa auf derselben Höhe folgende Nachbarpaare ergeben:

Stier		Zwillinge	
I 2,5	Ta 15°–17° <i>Orion cum gladio</i>	I 3,7	Ge 16°–18° <i>Satirus cum baculo</i>
I 2,6	18°–20° <i>Draco mortuus</i>	I 3,8	19°–20° <i>Serpens</i>

**cum gladio**: Zum Schwert Orions F. Boll – W. Gundel, Sternbilder (1937), 985: seit Eur. Ion 1153 belegt. Die Hervorhebung des Schwertes in der Mitte des Stiers könnte darauf hinweisen, daß der Stier nur halb als προτομή verstirnt ist (s. zu I 2,1 *secantur pudenda*) und einen Tod durch “Schneiden” verheißt (s. zu II 2,9). — Der Codex V<sup>1</sup> verleiht dem Orion zwei Gegenstände: Ὠρίων ξίφος ἔχων ἐν δεξιᾷ καὶ ἐν ἀριστερᾷ κηρύκιον, hierzu F. Boll, Kerykion (1899), 643–645. Zwei Gegenstände spielen sonst bei Engonasin, Perseus und dem zweiten Fuhrmann (I 2,4 und I 7,7) eine Rolle. **[oppositus Antari]**: Zusatz gegenüber PL und Fehler (wie gleich darauf II 2,9): Nicht Orion liegt dem Antares (α SCO) gegenüber, sondern der ebenfalls rötliche Λαμπαράς (Aldebaran, α TAU), den Ptol. synt. 7,5 p. 88,1, Rhet. B (VII 2,5) und Spätere den “hellen

Stern der Hyaden" nennen: vgl. Cleom. 1,8 Z. 48 und F. Boll, Antike Beobachtungen (1916), 14f. W. Hübner, Die Paranatellonten (1975), 401. Ptolemaeus nennt Aldebaran zu Ta 12°40' und Antares zu Sc 12°40', also genau gegenüber. Außerdem bezeichnet Ptol. apotel. 1,9,3/9 innerhalb des Tierkreises nur diese beiden Sterne mit dem Wort ὑπόκιστρος (sonst nur noch Arktur: apotel. 1,9,15). Die beiden Sterne gehören zu den vier *stellae regales* bei Firm. math. 6,2,3, die 'kreuzförmig', also nach Oppositions-Paaren aufgezählt werden (Aldebaran wohl bei Ta 15°, aber Antares bei Sc 7°). Die Opposition von Aldebaran und Antares betonen auch Rhet. C p. 180,28 ἀνατέλλοντος γὰρ αὐτοῦ [α TAU] δύνει ὁ λαμπρὸς τοῦ Ἀντάρεως κατ' ἰσομοιρίαν αὐτοῦ κείμενος, vgl. Theoph. p. 217,9, Anon. CCAG I (1898), p. 116 unten und ausführlicher Exc. Paris. p. 225,7–14. Auch bei den zugehörigen ganzen Tierkreiszeichen, Stier und Skorpion, spielt die Opposition eine Rolle, und zwar bei den Todesprognosen nach den μελοκοπούμενα: Ptol. apotel. 4,9,12 = Heph. 2,25,11, vgl. "Pal." CCAG VIII 1 (1929), p. 248,14, demnach auch die identischen Prognosen für Ta 15° (II 2,9) und Sc 15°.16° (II 8,6). Hierher gehört schließlich auch die antike Ansicht, nach der die Hyaden sowohl beim Aufgang als auch beim Untergang schlechtes Wetter bringen (Tiro bei Gell. 13,9,4): *et cum oriuntur et cum occidunt, tempestates pluvias largosque imbres cient.* **duces exercitus, militiae principes vel milites:** Übersetzt P στρατηγόν, στρατηλάτην, στρατιώτην. L bietet eine Prognose weniger und die umgekehrte Reihenfolge, hat aber mit dem LH den Plural gemeinsam: στρατιώτας, στρατηγούς. Ob die vorangehende Prognose *tribunos* und das Folgende (*magnos et terribiles*) mit hierhergehört, ist zweifelhaft. Das Wort *magnos* wird in der Prognose II 2,10 für Ta 17° über das Zwischenstehende hinweg mit *tribunos* verbunden. Zur Sache F. Cumont, L'Égypte (1937), 39<sup>5</sup>. **duces exercitus:** Ebenso II 5,5 für Le 11°.

6. **Navis et desuper Draco mortuus:** Die hier fehlende Prognose (vgl. PL) findet sich bei Firm. math. 8,20,10 *oritur etiam cum Tauro Navis, ... erunt negotiatores, hilares semper et laeti eqs.*, vgl. auch S. Feraboli, Ricerche (1989), 236. **Navis:** So auch Firm. a. O., gr. Πλοῖον, vgl. Ps.Eratosth. catast. 28 p. 152,12 *navis* = πλοῖον, von F. Boll, Sphaera (1903), 171f. mit Argo identifiziert. Hierfür spricht auch folgender Parallelismus:

Stier		Krebs	
I 2,6	Ta 18°–20° <i>Navis</i>	I 4,1	Can 1°–2° <i>Argo</i>
I 2,7	21°–23° <i>Qui detinet navem</i>	I 4,2	3°–5° <i>Qui movet navem</i>

**Draco mortuus:** Von F. Boll, Sphaera (1903), 172 mit der Hydra gleichgesetzt, von W. Gundel, Neue astrologische Texte (1936), 218f. nicht recht erklärt und S. 264 wenig plausibel als Mumie des Osiris gedeutet, vgl. Dens., Paranatellonta (1949), 1250, wo fälschlich der Gradbezirk VI 2,5 *Mors* einbezogen wird. Über den Parallelismus mit I 3,8 *Serpens* vgl. zu I 3,7 *Satirus cum baculo*. Es besteht kein erkennbarer Zusammenhang mit I 7,9 *Navis et Qui discumbit in ea* bei Li 2(7)°–28°. **mortuus:** Zusatz gegenüber PL, paßt zu dem von F. Boll,

Sphaera (1903), 173 behandelten Totenreich am Südhimmel. **periculose peragentes**: Gehört nicht in den Bezirk Ta 17°–22°, sondern hierher nach PL ἐπικίνδυνον [P, -ου L] βίου διάνηξι.

7. **a vicesimo primo**: Die beiden göttlichen Gestalten am Schiff, *Qui detinet navem Deus* bei Ta 21°–23° und *inferior a nave Deus* bei Ta 24°–27° besetzen zusammen einen 7°-Abschnitt wie Pleiaden und Hyaden (I 2,1–2) sowie die beiden Fuhrleute (I 2,3–4). **Qui detinet navem**: Über den Parallelismus mit I 4,2 *Qui movet navem* s. o. zu I 2,6 *Navis*. Die Figur gehört in die Nähe der klassischen Argo: F. Boll, Sphaera (1903), 219f. W. Gundel, Neue astrologische Texte (1936), 218 und 223 trennt die Bilder wegen der ekliptikalen Längen. Er identifiziert diese Figur mit dem folgenden Bild I 2,8 *inferior a nave Deus* (für ihn = Anubis), vgl. Dens., Paranatellonta (1949), 1247: in der Gegend von Lepus und Prokyon. Zu wenig beachtet wurde der Gegensatz zwischen *detinet* (= κατέχων) und I 4,2 *movet* (κατασπῶν): Im Stier wird das Schiff angehalten, im Krebs zu Wasser gelassen. Ein ähnlicher Unterschied besteht bei der Argo des Manilius: 1,413 *in caelum subducta mari*: vom Meer an den Himmel (= an Land) gezogen (nach Arat. 342–348), dagegen 5,36 *ceu naviget*, also schwimmend, hierzu W. Hübner, Die Eigenschaften (1982), 530. Ders., Manilius (1984), 260. Vgl. auch die Funktion des Gradbezirks VI 2,7 *Terminus* fast genau auf derselben Höhe bei Ta <21°>–24° zwischen den Bezirken *Terra* (VI 2,6) und *Aqua* (VI 2,8). — Ein ländliches Gegenstück bildet I 2,3 *Heniochus currum detinens* bei Ta 8°–11°. **Deus disponens universum mundum**: Von W. Gundel, Neue astrologische Texte (1936), 219 und Dens., Paranatellonta (1949), 1247 zusammen mit der vorausgehenden Figur mit dem als Anubis gedeuteten I 2,8 *inferior a nave Deus* gleichgesetzt, doch nach PL handelt es sich um zwei verschiedene Sternbilder. Beide gehören zu den 'kosmischen' Gestalten am Ende von Tierkreiszeichen:

Stelle	Gradbezirk	'kosmische' Gestalten
I 2,7	Ta 21°–23°	<i>Deus disponens universum mundum</i>
I 2,8	24°–27°	<i>Deus qui significat retributiones malorum vel bonorum contingentes post mortem</i>
I 6,8	Vi 24°–26°	<i>Pluto corporum et animarum dividens discretionem</i>
I 7,8	Li 23°–24°	<i>Vulcanus</i>

**Deus**: Bestätigt die Lesart L θεός, die F. Boll, Sphaera (1903), 219 angezweifelt hat (in P ausgefallen). **disponens universum mundum**: Anders L διοικῶν τὸν βίον, in P ausgefallen, der aber dafür die Prognose bietet: θεοστυγεῖς καὶ θεομάχοις.

8. **Deus**: Also eine zweite göttliche Gestalt nach I 2,7. Das Wort übersetzt hier Κυνοκέφαλος und bestätigt damit glänzend die Vermutung von F. Boll, Sphaera (1903), 218, daß es sich um einen Gott handelt. Diesen Gott identifiziert Boll mit

Thot, W. Gundel, *Neue astrologische Texte* (1936), 219 und Ders., *Paranatel-lonta* (1949), 1247 jetzt richtig mit Anubis, den Ps.Ant. (V<sup>3</sup>A) nennt. Der Gott erscheint als Δυσώνυμος (im LH entstellt zu *Binomia*) bei Cap 24°–25° (I 10,9): Gedrittschein, vgl. auch zu II 1,1 *Cynocephalus*. Die Lokalisierung des Sternbildes beim Hasen oder bei Prokyon (Gundel a. O.) ist unsicher, viel spricht für Kepheus. Ein weiterer Gedrittschein besteht zu I 6,8 *Pluto corporum et animarum dividens discretionem* bei Vi 24°–26°, über die 'kosmischen' Götter s. o. zu I 2,7 *Deus disponens universum mundum*, mit dem Gundel diesen Gott wohl zu Unrecht gleichsetzt. **retributiones:** Ungenau für PL δόξαν.

9. Das letzte Teukros-Paranatellon des Stiers wird mit dem Gradbezirk VI 2,9 *Ignis* und dem Marsbezirk V 2,5 *Violentia* verbunden, die eigene Prognose ist ausgefallen. **est:** Macht hier insofern einen Sinn, als ein zirkumpolares Sternbild in den Breiten des Mittelmeers nicht aufgeht, vgl. I 3,3 *sunt* von *Draco*, *Ursa*, *Venator*, I 5,4 *est* vom Polardrachen, aber I 4,9 *oriuntur* auch von der Hinterpartie der Bärin, vgl. im übrigen zu I 1,3. **Ursa:** Teukros II unterscheidet sprachlich nicht zwischen den beiden Bärinnen, ebensowenig I 3,3. I 4,9. I 5,9 (nicht in L, auch nicht bei Ps.Ant.). I 9,5. I 10,10. Eigentümlich dagegen I 12,7 ἡ οὐρὰ τῆς Μικρᾶς Ἄρκτου, was ursprünglich zu sein scheint (s. d.): W. Hübner, *Die Paranatellonten* (1975), 403–406, vgl. schon Hom. II. 18,487 ≈ Od. 5,273. Heraklit frg. B 120 D.–K., ferner H. Gundel, *Ursa* (1961), 1034–1036. Zu den antiken Erklärungsversuchen M. Schmidt, *Die Erklärungen* (1976), 147–151. Für die Große Bärin spricht an dieser Stelle folgendes Aspektverhältnis:

I 2,9	Ta 28°–30°	<i>Ursa</i>	Gr. Bärin	I 5,12	Le 28°–30°	<i>Typhon</i>
I 9,8	Sa 27°–30°	<i>Venator</i>	Kl. Bärin	I 12,7	Pi gegen Ende ἡ οὐρὰ τῆς Μικρᾶς Ἄρκτου	

Vgl. außerdem I 3,3 *Ursa* (wohl die Große Bärin) und I 9,5 *caput Ursae* (wohl die Kleine Bärin). **quae est super caelo:** Schwer zu deuten. W. Gundel, *Neue astrologische Texte* (1936), 161f. denkt an die Eigenschaft der Bärin als Zirkumpolarsternbild. In Frage kommt aber auch das Sternbild Οὐρανός (lat. *Caelum* nicht belegt: s. u. zu I 8,2 *Uranoscopus*). PL lesen an dieser Stelle ἡ ἐπάνω τοῦ ἀνθρώπου. Da Engonasin auch als πρῶτος ἄνθρωπος gedeutet wurde (Hippol. ref. haer. 4,47,5: W. Hübner, *Das Horoskop*, 1975, 120 und Ders., *Die Rezeption*, 1980, 41f.), käme auch das Sternbild Engonasin in Frage, das sich ja zu Οὐρανός – Ὀφιοῦχος spiegelbildlich verhält. An ein anderes menschengestaltiges Sternbild, Kepheus, denkt F. Boll, *Sphaera* (1903), 93 und 96f. im Anschluß an Arat. 182f. und Eudoxos bei Hipp. 1,2,11, danach A. Scherer, *Gestirnnamen* (1953), 165. Möglich ist schließlich auch die Bezeichnung der oberen Kulmination: W. Hübner, *Manilius* (1984), 201–203. — Die Prognose ist ausgefallen, vgl. jedoch zu I 4,9 *ultimum actum agentium*.

## 3. Gemini

Die zwölf Bezirke der Zwillinge füllen jeweils paarweise sechs 5°-Abschnitte, vorausgesetzt, die beiden Korrekturen sind richtig. Am Anfang des Abschnittes sind drei Teukros-Paranatellonten an den Oriongürtel (VII 3,1) angeschlossen, die dort keine Entsprechung in PL haben.

**[Auriga, qui stat super curru]:** Der Fuhrmann wird als *Heniochus currum detinens* I 2,3 bei Ta 8°–10° genannt, dagegen gehört zu den Zwillingen (Ge 26°–28°: I 3,11) die *pars Heniochi*, s. d. **[Duo equi et Rota]:** Bezeugt für die Zwillinge auch Exc. Barocc. II p. 465,19 οἱ νότιοι ἵπποι καὶ τροχός. Sie sind wohl I 3,11 bei Ge 26°–28° zu ergänzen, es handelt sich also wohl um eine Art Nachtrag am Anfang des Kapitels. Bei den Zwillingen sind auch sonst mehrere Verschiebungen zu beobachten, was vielleicht mit der umgekehrten Aufgangsrichtung des Bildes zusammenhängt: die Füße zuerst, die Köpfe zuletzt: W. Hübner, *Die Eigenschaften* (1982), 101f.

1. Die ersten Teukros-Paranatellonten sind mit dem Gradbezirk VI 3,1 *Ventus* verbunden. **cauda Ceti et Hercules:** Es fällt auf, daß — wie schon bei den Irrläufern am Anfang — in den Gradabschnitten der Zwillinge häufiger als sonst mehrere Bilder genannt werden. Herakles-Engonasin ist in Gestalt des Perseus Gegner des Walfischs, s. u. zu Ia 12,9 *Theseus armatus occidens Pegasus* und dem folgenden (Ia 12,10) *caput Crocodili*.

**cauda Ceti:** Wird sowohl hier bei Ge 1°–2° als auch I 3,9 bei Ge 21°–22° genannt: an beiden Stellen auch in P, aber in L nur an der ersten Stelle. Die Doppelung hängt wohl mit der Enantiodromie des Walfischs zusammen (s. u. zu Ia 11,11 *posteriora*): Es handelt sich jeweils um die ersten beiden Grade der Dekane Ge I und Ge III. Nach den anderen Quellen ist nur Ge I richtig. Wahrscheinlich muß auch I 12,3 (ἡ οὐρὰ τοῦ) Κήτους ergänzt werden, s. d.

**cauda:** Angaben über den Aufgang von Einzelteilen sind bei Teukros II selten, vgl. I 4,11 *cauda Hydri*, I 10,12 *cauda Magni Piscis*, I 11,7 ἰστός, ferner zu I 4,9 *posteriores partes Ursae*. Bei Teukros I (Ia 12,2) begegnet der Schwanz in der Dreiteilung des Krokodils. Als Gegenstück zu Herakles-Engonasin ist aber der Kopf wichtiger, s. u. zu Ia 12,10 *caput Crocodili*.

**Ceti:** Das Wort wird hier in F singular richtig mit *de le Balaine* übersetzt, um, wie E. de Strycker, *La Baleine* (1938), 224 zu Recht vermutet, der anatomischen Absurdität „Schwanz des Blinden“ zu entgehen, vgl. zu I 1,4 *Ceto*.

**Hercules:** Erscheint auch in P an dieser Stelle. Er gilt nicht als der vorangehende, sondern als der folgende der beiden Zwillingköpfe: Ptol. apotel. 1,9,4 und F. Boll, *Sphaera* (1903), 122–128. F. Boll — W. Gundel, *Sternbilder* (1937), 947 und 950f., ferner Heph. 3,7,16. Die richtige Reihenfolge wahrt auch Vett. Val. 1,2,29. Der Grund für die Vertauschung ist wohl ein spekulativer: *Hercules* besetzt hier zusammen mit dem in Wirklichkeit vorausgehenden, hier aber folgenden *Apollo* (I 3,2) einen 5°-Abschnitt, und dieser 5°-Abschnitt bildet eine glatte Opposition zur Pfeilspitze am Anfang des Schützen bei Sa 1°–5° (I 9,1). *Apollo* wiederum bildet an der zweiten Stelle bei Ge 3°–5° einen exakten Sextilschein zu *Pallas* bei Ar 3°–5°, s. zu I 3,2 *Apollo*. (Die Umkehrung der Reihenfolge bei Teukros II erklärt auch einen Fehler bei Rhet. B, s. zu VII 4,1 *sequentis*.) Die Zweizahl der Götter erinnert im übrigen an I 7,2 *Duae larvae Saturni et Apollinis* bei Li 4°–6°: ziemlich genau Gedrittschein. Da die Zwillinge mit den

Füßen zuerst aufgehen, liegen die Kopfsterne erst am Ende des Dodekate-morions, nach dem LH Castor (VII 3,7) in der Nähe von Ge 25° und Pollux (VII 4,1) gar erst am Anfang des Krebses. In diesem System erscheinen Castor und Pollux dennoch am Anfang des Tierkreiszeichens, weil dort in der Regel Teile der Tierkreiszeichen selbst genannt werden, vgl. zu I 2,1 *Pliades*. — Für spätere Autoren ist bedeutsam, daß mit Herakles und Apollon ein Mensch (oder Halbgott) und ein Gott verbunden werden, hierzu W. Hübner, *Zodiacus Christianus* (1983), 123–126. — L erwähnt zu Beginn der Zwillinge weder Herakles noch Apollon, sondern erst später den Herakles anstelle des von P und im LH I 3,6 bei Ge 13°–15° genannten *Theseus* (= Engonasin, also eines anderen Sternbildes) und Apollon anstelle der von P und im LH I 3,10 bei Ge 2⟨3⟩° genannten *Cithara*. — Die Prognose ist in H ausgefallen. Die in F genannten Athleten gehören sonst zu Merkur (nach Ptol. apotel. 1,9,4 der vorangehende Zwilling = Apollon): W. Hübner, *Die Eigenschaften* (1982), 547f. zu Manil. 5,162–164, vgl. dazu Maneth. 4,170–175. 6(3),512.

2. **Hippocentaurus:** Von F. Boll, *Sphaera* (1903), 130f. als der Schütze des Tierkreises gedeutet: Opposition zu I 9,1 *acuitas teli Sagittarii* bei Sa 1°–5°. Doch andernorts (I 8,1) bezeichnet dieser Name eindeutig den Südlichen Kentauren: *Hippocentaurus* [Κένταυρος PL], *qui defert leporem*: F. Boll (a. O.), 143–148. **Apollo:** Gilt als der dem Herakles vorausgehende Kopfstern der Zwillinge: Ptol. apotel. 1,9,4. F. Boll — W. Gundel, *Sternbilder* (1937), 947. A. Le Bœuffle, *Les noms* (1977), 210. Nach Manil. 2,440 ist Apollo zugleich der Tutor der Zwillinge: Sextilschein zu I 1,2 *Pallas* bei Ar 3°–5°. Er besetzt zusammen mit I 3,1 *Hercules* einen 5°-Abschnitt, s. d. L läßt ihn an dieser Stelle aus, um ihn I 3,10 bei Ge 2⟨3⟩°–25° zu nennen, wo P und der LH die *Cithara* ansiedeln. — Der ungefähre Gedrittschein zur *larva ... Apollinis* (I 7,2) bei Li 4°–6° ist wohl nur Zufall. **⟨fiunt enim musici eqs.⟩:** Ist überliefert im Anschluß an den Gradbezirk VI 3,1 *Ventus*, der mit den Teukros-Paranatellonten I 3,1 *cauda Ceti* und *Hercules* verbunden ist, von W. Gundel, *Neue astrologische Texte* (1936), 256 mit Recht zum zweitgenannten (aber vorausgehenden) Zwilling, Apollon, gezogen. Die Prognose erscheint allerdings nicht in PL (P nennt für Herakles die Wirkung ἄθλητῶς, die der LH II 2,13 für den Einzelgrad Ta 21° gibt, s. d.), ähnliche Wirkungen verheißt jedoch der Einzelgrad Ge 8° bei Firm. math. 8,21,4 (*erunt musici*) und die apollinische Trias *Tripes – Cithara – Crater* bei Ge 2⟨3⟩°–25°, s. u. zu I 3,10. **musici:** Dieselbe Prognose verheißt der Venusbezirk V 2,1 und der Einzelgrad Ge 25° (II 3,5), vgl. II 4,11 *amatores musicae* für Can 20° und F. Cumont, *L’Egypte* (1937), 82<sup>3</sup>. Die Einzelgradprognose Firm. math. 8,20,7 schon für Ta 24°: *musici*, die S. Feraboli, *Ricerche* (1989), 232 bezieht, gehört wohl nicht hierher. **vero:** Schafft innerhalb des Gesamttextes insofern einen Gegensatz, als Merkur (der Regent des vorher genannten Planetenbezirks) und Saturn in der Fünferreihe die extremen Positionen einnehmen. **Saturnus:** Nicht in PL, wo aber trotzdem dieselben Prognosen erscheinen. Mit Apollo wird Saturn auch I 7,2 verbunden, s. d. Firm. math. 8,21,1f. hebt Saturneinfluß für Ge 1° und Ge 2° hervor. **medicos approbato ... vel herbularios, augures, sacerdotes:** Apollinische Prognosen, die I 3,10 unter der apollinischen Trias *Tripes – Cithara – Crater* wiederkehren

(statt *augures: va<(ti)>cinatores*). Zur Verbindung *medicos — herbularios* vgl. I 8,3 *herbularios, medicos* und F. Cumont, L'Égypte (1937), 93<sup>4</sup>. **medicos:** Vgl. außer I 3,10 auch I 5,4a und I 8,3. Statt Saturn ist sonst Merkur verantwortlich: II 11,3. Vgl. im übrigen F. Cumont, L'Égypte (1937), 93<sup>4</sup> und 94<sup>2</sup>. **notarios:** Fehlt wohl richtig in PL, denn diese Prognose sprengt den Zusammenhang *medicos — herbularios*. Sie gehört möglicherweise zum Merkurbezirk V 3,1 *Tranquillitas*. Schreiber und Schnellschreiber gehören zu Merkur-Thot, vgl. LH 34 p. 100,26.31. Firm. math. 3,10,14 u. ö., mehr bei F. Cumont, L'Égypte (1937), 30<sup>3</sup> und W. Hübner, Die Eigenschaften (1982), 562 zur Wirkung des anderen Hauses Merkurs, der Jungfrau (Manil. 4,197): *hinc et scriptor erit velox eqs.* **herbularios:** Falsch F *cubiculaires* "Kammerdiener", das Wort wird aber sonst treffend mit *courtilleur* wiedergegeben. Auch diese Prognose kehrt II 3,10 und II 8,3 wieder. Zwillinge und Skorpion gehören zu den *signa terrena*, die Ptol. apotel. 4,4,9 (= Heph. 2,19,18) und Firm. math. 3,3,11 dafür verantwortlich machen, Manil. 5,643f. ~ Firm. math. 8,17,3 jedoch die Fische. **augures:** Fehlt in F, vgl. jedoch Firm. math. 8,21,4 für Ge 6°: *divini, enthei, vates.* **sacerdotes:** Diese Prognose auch I 3,10 und I 8,8, vgl. F. Cumont, L'Égypte (1937), 118<sup>1</sup>, besonders Firm. math. 8,21,3 für Ge 3°: *sacerdotes ... aut reges sacrorum.* **assiduos, adiutores:** Wohl so nach P zu interpungieren, L dagegen scheint zu verbinden ἐπίμονόν τινα βοηθόν. **matheseos peritos:** Fehlt in PL und F, gehört kaum zum Merkurbezirk V 3,1 *Tranquillitas*, sondern wohl weiter zu Apollon, da die Ägypter nach Achill. Isag. 17 den Apollon Merkur nannten, vgl. zu I 3,10 *vel grammaticos* und VII 3,7 zum Einzelstern Castor mit Merkurqualität, der nach Ptol. apotel. 1,9,4 der Stern Apollons hieß. Inhaltlich kommt dieser Zusatz der Prognose *augures* am nächsten.

3. Die Paranatellonten *Draco/Ursa/Venator* und *Theseus* bilden zusammen wieder einen 5°-Abschnitt und folgen im Gesamttext direkt aufeinander. **sunt:** Hier insofern berechtigt, als es sich um Zirkumpolarsterne handelt, die weder auf- noch untergehen, vgl. zu I 2,9 *est*, bei einer Trias auch I 5,2 *est Corvus instans et Crater.* **Draco et Ursa et Venator:** Die zirkumpolare Trias, Drache — Große Bärin — Kleine Bärin: W. Hübner, Die Paranatellonten (1975), 404, etwa Sextilschein zu I 5,4 *Draco existens in medio duarum Ursarum* bei Le 8°–10°: dort der zweite Abschnitt eines 5°-Abschnitts, an dessen Anfang bei Le 6°–7° (genauer Sextilschein zu dieser Stelle) wohl *Cynosura* = die Kleine Bärin zu ergänzen ist. Zur Parallelisierung des nördlichen Drachens zwischen den Bärinnen mit dem Band zwischen den zodiakalen Fischen W. Hübner, Manilius (1984), 201–203. Andere Triaden bilden Wasserschlange, Rabe und Beyer, vgl. zu I 5,1 *medietates Hydri* und zu I 5,2 *Corvus instans et Crater*, ferner I 3,10 *Tripes et desuper Cithara et Crater*. Eine andere Form von Dreiergruppen bilden die menschlichen Figuren, die in beiden Händen etwas halten: vgl. zu I 3,6 *ex parte quidem Coronae*, zu I 5,5 *Frigii Tibicines* und zu I 7,7 *cranium et coronam tenens.* **Draco:** S. Feraboli, Ricerche (1989), 216 "il segno corrispondente ai Gemelli nel [sic] dodecaoros o il Serpente Boreale." Nur das zweite trifft zu. **Ursa:** Über die mangelnde Unterscheidung der beiden Bärinnen s. o. zu I 2,9, wo — wie hier — die Große Bärin gemeint zu sein scheint, und zwar im Gegensatz zu *Venator* = Kleine Bärin. Sowohl Teukros I als auch Ps.Ant.



verwenden an dieser Stelle die artikellose Form Ἄρκτος, vgl. zu I 4,9 *Ursae Venator*: Von F. Boll, *Sphaera* (1903), 97f. als Bootes gedeutet, vgl. W. Gundel, *Paranattellonta* (1949), 1236. Dagegen vertritt Ders., *Neue astrologische Texte* (1936), 166 die zuvor von Boll (ibid. 165) verworfene Identifizierung mit Orion (nach Plut. *De Isid.* 21 p. 359<sup>o</sup>), danach A. Le Bœuffle, *Les noms* (1977), 130. S. Feraboli, *Ricerche* (1989), 216. Es scheint sich jedoch um die als Horus gedeutete Kleine Bärin zu handeln: W. Hübner, *Die Paranattellonten* (1975), 404–406, vgl. die zu I 2,9 genannten Aspekte sowie I 5,12 *Typhon*, den Gegner des Horus, bei Le 28°–30°, zu dem *Venator* an der anderen Stelle I 9,8 bei Sa 27°–30° einen Gedrittschein bildet. Für die Deutung von F. Boll könnte Nigid. frg. 102 bei Serv. auct. georg. 1,19 sprechen: *Aratorem, quem Horon Aegypti vocant*, denn den Pflüger deutet Boll (ibid. 227–232) ebenfalls als Bootes, s. zu I 6,6 *Frix figens aratrum*. **significat**: Wie I 1,9, s. d. Hier nach P σημαίωνων (σημαῖνον trad.), was sich wohl nur auf den letztgenannten “Jäger” bezieht. **carcerem, vincula**: Vgl. Firm. math. 8,21,4 (zu Ge 7°) *erunt carceris custodia-rumque custodes*. Die Lücke in P zwischen φυλακῆν und δεσμῶ hat in H keine Entsprechung. Die Deutung ergibt sich aus der Funktion des Drachens, der die beiden Bärinnen (trennt und) bindet: Manil. 1,451f. *Arctos | uno distingui medias claudique Dracone*, dazu ferner W. Hübner, *Die Paranattellonten* (1975), 404. Ders., Manilius (1984), 209f. Die Prognose der Gefangenschaft ist auch sonst häufig, vgl. zu I 1,6 *Andromeda: in carceribus existentes und incarceratos*, zu I 5,7 *Canis: custodias*, ferner zum Einzelgrad II 1,3 des *Nodus Piscium: captivos* und noch einmal unter den Zwillingen die Prognosen des Gradbezirks VI 3,6 *Vinclum: in custodia statuuntur eqs.*

4. **ab octavo usque ad decimum**: Das Sternbild besetzt zusammen mit der zirkumpolaren Trias einen 5°-Abschnitt, im übrigen Sextilschein zu I 1,4 *Perseus* bei Ar 8°–10° und Gegenschein zu I 9,2 *Atlas* bei Sa 6°–10°. **Theseus stans super genibus**: Nach P ὁ ἐν γούνασι Θησεύς (Hexameterschluß? Vgl. Arat. 66 und F. Boll, *Sphaera*, 1903, 36). Theseus erscheint nach P noch einmal I 3,6 bei Ge 13°–15°, doch bietet der Codex L an der zweiten Stelle Ἡρακλῆς. Demnach ist Theseus mit Herakles gleichzusetzen. Allerdings kommt Herakles in zweifacher Gestalt vor: sowohl als einer der beiden Zwillinge bzw. als dessen Kopfstern (I 3,1 und VII 4,1) als auch als Engonasin. Die erste Variante ist nur durch Schol. Germ. Bas. 11 p. 329,28 zu belegen, vgl. F. Boll, *Sphaera* (1903), 101–103 und 123, die zweite (Theseus = Engonasin) ist seit Hegesianax belegt und geläufiger: Schol. Arat. 65 p. 102,4. 69 p. 106,1. Hyg. astr. 2,5,3 und 2,6,2, vgl. F. Boll (a. O.), 100f. Daß es sich an dieser Stelle um Engonasin handelt, beweisen außer dem Zusatz *stans super genibus* die Aspekte: der Sextilschein zu I 1,4 *Perseus* bei Ar 8°–10° (s. d.) und Gegenschein zu I 9,2 *Atlas* bei Sa 6°–10°. Das Sternbild kommt noch einmal bei Teukros I vor (Ia 12,9 bei Pi 25°–27°): *Qui stat super genibus Theseus*, s. d. **stans super genibus**: Paßt zu den Zwillingen als stehendem Tierkreiszeichen: W. Hübner, *Die Eigenschaften* (1982), 116. Ders., Manilius (1984), 165f., aber gegensätzlich die Prognose *sedentariam operationem*. **incisores lapidum**: Übersetzt λιθοξόδους, eine Prognose, die L (I 12,8) für Herakles wiederholt. Die Theseus-Prognose erinnert an Schol. Arat. 65 p. 102,4 (vgl. p. 105,14, zu Engonasin): *Θησεά τὸν ἐπεγεῖ-*

ροαντα τὴν πέτραν. Hyg. astr. 2,6,2 (nach Hegesianax) *Thesea [...] qui Troezenae saxum extollere videtur* eqs., Theseus wird also in der Pose verehrt gedacht, in der er den Felsen hochhebt, unter dem sein Vater ein Schwert gelegt hat. Dieselbe Prognose wird I 1,10 für das Dreieck gegeben. Ein Sternbild Πέτρα nennt nur V<sup>1</sup> bei der Waage. F. Boll, *Sphaera* (1903), 269 konnte es nicht einordnen. Die identische Prognose für Dreieck und Theseus sowie die Tatsache, daß V<sup>1</sup> δελτωτόν, πέτρα nebeneinander nennt, legen es nahe, eine Identität anzunehmen, vgl. auch zu I 1,1 *sedens in rupe*. Wenn Hygin (nach dem Dichter Anakreon) dann Theseus auch mit der benachbarten Lyra zusammenbringt, könnte Πέτρα auch eine Umbenennung der klassischen Leier sein. Schließlich hat auch der ebenfalls mit Engonasin gleichzusetzende Herakles im Kampf gegen die Ligurer (Schol. Arat. 69 p. 106,3. Hyg. astr. 2,6,3) sowie Talos (F. Boll, a. O., 279) eine Beziehung zum Stein: Ps. Ant. (V<sup>3</sup>) nennt zum Schützen Τάλωσ ῥίπτων λίθον. Mehr bei F. Cumont, *L'Égypte* (1937), 96<sup>1</sup>. 106<sup>1</sup>. 140<sup>3</sup>. **sedentariam operationem**: Etwas anders Firm. math. 8,21,4 für Ge 9°: *operarii laturarii*. **sedentariam**: Übersetzt ἐπιδίφροιον, bildet aber einen Gegensatz zum stehenden Theseus, vgl. die nur in L erhaltene Prognose für den knienden Herakles (I 12,8): ἐπιδίφροιον, wozu Maneth. 4,230 ἔν τε καθέδραις gehört (s. d.), ferner Apul. flor. 9 p. 36 *sellularias ... artes*.

5. **oritur**: Schon der Singular deutet auf ein einziges Sternbild. **Navis et Corona**: Übersetzt P τὸ Πλοῖον καὶ ὁ Στέφανος, aber L nennt nur ein Sternbild: τὸ Πλοῖον τῶν πιθήκων. Schiff und Krone sind zwei verschiedene Bezeichnungen für ein und dasselbe Sternbild unter den Vorderfüßen des Schützen, das Ps. Eratosth. *cat. ast.* 28 πλοῖον und Schol. Germ. Bas. 29 p. 352,11 *navis* nennen, das aber später seit Gem. 3,13 Στέφανος = Südliche Krone (CRA) hieß: F. Boll, *Sphaera* (1903), 150. 170. 173f., vgl. A. Rehm, *Zu Hipparch* (1899), 274f. Von W. Gundel, *Neue astrologische Texte* (1936), 166f. nicht von der Nördlichen Krone unterschieden und ohne Plausibilität als Krone des Osiris gedeutet. Das Sternbild begegnet noch einmal I 9,6 als *Navis et Meridionalis Corona* bei Sa 21°–23° und unter anderem Namen diametral zu dieser Stelle I 9,3 als *Argo et Pelagus* bei Sa 11°–15°. **Corona**: Wird noch einmal im folgenden Lemma I 3,6 genannt: *ex parte quidem Coronae* (statt P ῥοπάλου: s. d.). Beide Abschnitte besetzen zusammen den 5°-Abschnitt Ge 11°–15°. **scenicos, mimos, ioculatores**: Etwas anders F *les jongleurs* [= *ioculatores*], *sierf, mokeurs* [= *scenicos*]. Die Mimen werden also zu Sklaven umgedeutet. Weitere Deutungen der Krone bei W. Gundel, *Stephanos* (1929), 2358. **scenicos, mimos**: Paßt zu den in L τὸ Πλοῖον τῶν πιθήκων genannten Affen, vgl. Rhet. C p. 217,7 μίμους ... διὰ τὸ παρανατέλλειν τὸν Πίθηκα, hierüber W. Hübner, *Die Eigenschaften* (1982), 605 zu Manil. 5,458. Ders., *Manilius* (1984), 188–191. Firm. math. 8,8,1 nennt zum Hasen bei Ge 7° (mit zusätzlichem Venus-Einfluß) *pantomimos aut mimologos*, mehr bei F. Cumont, *L'Égypte* (1937), 82<sup>1</sup>. **scenicos**: Verheißt auch der Einzelgrad II 1,3 bei Ar 6° mit *Nodus Piscium*, dort vielleicht eine Kepheus-Prognose. **mimos**: Verheißt auch der Einzelgrad II 10,3 bei Cap 3°, s. d. Nach Firm. math. 8, 21, 6 erscheinen bei Ge 16° *pantomimi*: Zeichenmitte, vgl. unten zu I 3,7 *Satirus cum baculo*. **ioculatores**: P bietet hier zwei Wörter, deren erstes (παραπαλα-

ρίους) in den Lexika fehlt, F. Boll, *Sphaera* (1903), 36 vermutet "Schaufechter", L. Robert, *Études épigraphiques* (1938), 88<sup>2</sup> vergleicht die verwandte Nominalkomposition ὀρχηστοπαλάριος. Manil. 5,168—171 und Firm. math. 8,8,1 erwähnen die Jongleure für den Hasen bei Ge 7°: F. Cumont, *L'Égypte* (1937), 85<sup>2</sup>. W. Hübner, *Die Eigenschaften* (1982), 547f. Der Hase fehlt sonst unter den Teukros-Paranatellonten.

6. In das zweite Lemma über Theseus ist der Gradbezirk VI 3,3 *Descensio* eingeschaltet. **Theseus:** Wird wie in P schon einmal kurz vorher I 3,4 zu Ge 8°—10° genannt, dagegen liest L an dieser Stelle Ἡρακλῆς. Dieselbe Varianz begegnet unter den Fischen zwischen Teukros I und Teukros II, vgl. zu Ia 12,9 *Theseus* und S. Feraboli, *Ricerche* (1989), 217. Da der nächste Bezirk I 3,7 wieder mit Ge 13° beginnt, könnte man daran denken, *Theseus* hier als Dublette auszuscheiden, doch wäre ein Bezirk Ge 13°—18° mit seinen 6° ungewöhnlich lang. *Theseus* wird hier also bleiben müssen. **qui ex parte quidem Coronae semiperfectus apparet:** Scheint diesen Theseus von dem anderen (I 3,4 *stans super genibus*) zu unterscheiden. Demnach wäre dieser Theseus einer der beiden Zwillinge, doch deuten andere Indizien auch hier eher auf Engonasin, s. u. **ex parte quidem Coronae:** Wenn hier die Nördliche Krone in der Nähe des Engonasin gemeint ist, muß sie von I 3,5 *Corona* bei Ge 11°—12° unterschieden werden. Nach klassischer Astrothesie streckt Engonasin seine Arme nach zwei Gegenständen aus, Krone und Leier: Mart. Cap. 8,840, vgl. zur christlichen Umdeutung W. Hübner, *Das Horoskop* (1975), 120. Ursprünglich hieß der Ausdruck aber nicht "auf der Seite der Krone": PL ὁ ἐκ μέρους μετὰ τοῦ ῥοπάλου φαινόμενος "der mit seiner Keule nur teilweise erscheinende". Da Engonasin vollständig verstorbt ist, hat F. Boll, *Sphaera* (1903), 101 bei ἐκ μέρους an den beginnenden Untergang gedacht, das wäre aber bei Teukros II kaum zu belegen, vgl. zu I 4,9 *posteriores partes*. **Coronae:** Ersetzt PL μετὰ τοῦ ῥοπάλου. Die Keule gehört dem Herakles sowohl als einem der beiden Zwillinge (F. Boll — W. Gundel, *Sternbilder*, 1937, 947) als auch in seiner Deutung als Engonasin (Exc. Barocc. II p. 466,10 Ὁ ἐν γούνασι, τὸ ῥοπαλον. Schol. Arat. 69 p. 104,2 und p. 105,13. F. Boll, *Sphaera*, 1903, 102, vgl. zu I 7,7 *coronam tenens*), sie gehört auch dem komplementären Sternbild I 3,7 *Satirus cum baculo*. Die Krone wird hingegen nur in der Nähe des Engonasin genannt (s. o.). **semiperfectus:** Bestätigt die von F. Boll verworfene Lesart in P: Θησεὺς ἡμιτελής (-εῖς L), ähnlich auch F: *Thezeus, qui ... appert demi parfaitement*, doch gibt F für das folgende Sternbild I 3,7 *Satirus cum baculo* die Prognose *fait ... demiparfais*, was hier dem Text von L Θησεὺς ἡμιτελεῖς entspricht. L wiederholt das Wort unter dem Satyrn als Dativobjekt: ὁ φαύων Σάτυρος τοῦ ῥοπάλου τοὺς ἐμπαίζοντας τοῖς ἡμιτελέσιν, so als ob der Satyr mit dem spiegelbildlichen Engonasin sein Spiel treibt. Für die Lesung in P ἡμιτελής plädiert auch W. Gundel im *Apparat* (p. 56,21): "hanc rectam esse lectionem probant Paris. [F] et Harl. [H]." Dennoch zeigen die beiden Varianten in L (ἡμιτελεῖς und ἡμιτελέσιν), daß das Wort auch in der Prognose vorgekommen ist. Vielleicht ist an dieser Stelle zu konjizieren Θησεὺς ἡμιτελής ἡμιτελεῖς (sc. δηλοῖ). Wenn Engonasin auch nicht als eine halb verstorbt Figur gilt (vgl. zu I 4,1 *Argo semiapparens*), so begegnen dennoch bei Teukros I unter den

Fischen zwei Teile von ihm: Ia 12,9 τὸ ἥμισυ τοῦ Ἐν γούνασι und τὸ ἄλλο ἥμισυ τοῦ Ἐν γούνασι. Das Sternbild scheint also bei Teukros in einer bisher nicht näher bestimmbar Weise halbiert worden zu sein. Vgl. auch zu VII 10,4 = VII 11,1 *Equi praeincisio* (<semi>) *perfecta*. **fiunt tamen ... potentia:** Gehört nach PL über den Gradbezirk VI 3,3 *Descensio* hinweg wieder hierher. **in fortitudine:** Der griechische Text ἐν ἀνδρείᾳ κτλ. läßt sich am besten verstehen, wenn man mit L ἡμιτελεῖς liest.

7. **a sexto decimo:** Überliefert ist *a tertio decimo*, der Anfangsgrad des Theseus-Bezirks I 3,6 wird also wiederholt. Daß hier Verwirrung herrscht, zeigt auch F, der unter dem Satyrn eine Prognose überliefert, die zu Theseus gehört (s. o. zu I 3,6 *semiperfectus*). Es gibt aber auch noch eine andere mögliche Erklärung: Das Sternbild *Canis* erscheint noch einmal I 4,6 bei Can 13°–15° und ist hier vielleicht gar nicht am Platze. Zusammen mit dem Sternbild könnte auch der Anfangsgrad 13° vom Krebs auf die Zwillinge übertragen worden sein. Das setzt eine Verwechslung benachbarter Kolumnen voraus, vgl. zu I 5,1 *Argo*, I 6,8 *Pluto*, I 10,8 *Aquila* (hierzu W. Hübner, *Die Paranatellonten*, 1975, 393 und 395f.), I 10,12 *cauda Magni Piscis*. Außerdem entspricht der Beginn ab Ge 16° der Symmetrie von Hercules – Serpentarius (s. u.), die gerade in der Mitte des einträchtigen Paares der Zwillinge angesiedelt wird, jeweils 3° vor und 3° nach der Zeichenmitte. Die Mitte der Zwillinge hebt auch Manil. 4,525f. besonders hervor: *aequa ... | parte*, vgl. W. Hübner, *Die Eigenschaften* (1982), 520f. und 545. **[Faon]:** Falscher Eigenname anstelle von PL (ὁ) φαύων “der (die Keule) berührende (Satyr)”, vgl. W. Hübner, *Die Paranatellonten* (1975), 390<sup>11</sup>, dagegen falsch A. Le Bœuffle, *Les noms* (1977), 232 «brillant», vgl. auch P. Kunitzsch, *Gnomon* 54 (1982), 339<sup>3</sup>. Das Wort kommt in L noch zweimal vor: I 10,3 ὁ μέγας Ὅφις ὁ φαύων τῷ Ἡριδανῶ ποταμῶ = *Serpens magnus, qui tangit Eridanum flumen* und I 11,8 ὁ Μέγας Ἰχθύς ὁ φαύων τῆς οὐρᾶς τοῦ Αἰγυόκερωτος, vgl. auch Teukros I p. 19 = Rhet. B p. 207,7 über Talas-Engonasin (bei Sa I): Κόραξ φαύει αὐτοῦ τῆς κεφαλῆς (danach Kam. 1193), ferner Vett. Val. 1,2,25 Σάτυρος φαύων ῥοπάλῳ (vorher: φαύουσα οὐρὰ Κήτους). 1,2,76. Comment. Arat. p. 353,19 ἐπιφαύει. In diesem Sinne interpretiert das Wort zunächst auch W. Gundel, *Neue astrologische Texte* (1936), 263f., der sich dann aber A. Rehm anschließt: Phaon und Satyr mit Keule als Umdeutung von Apollon und Herakles, der beiden Zwillinge selbst, vgl. W. Gundel, *Paranatellonta* (1949), 1231: als Fährmann Orion-Seth. Dies wurde zu Recht nicht übernommen von A. Scherer, *Gestirnnamen* (1953), 206. Wenn *Satirus* wirklich der Schlangenträger ist (s. u.), dann betont das Wort (ὁ) φαύων, daß sich die beiden spiegelbildlich angeordneten Sternbilder, Engonasin und Ophiuchos, berühren. **Satirus cum baculo:** Erscheint als *Satirus* noch einmal I 3,12 bei Ge 29°–30° (nicht in L) und dann auch I 4,7 im benachbarten Krebs bei Can 16°–17°, was vielleicht die falsche Gradangabe erklärt (s. o.), dennoch liegt wohl keine Verschiebung vor: W. Hübner, *Die Paranatellonten* (1975), 396. F. Boll, *Sphaera* (1903), 284–291 deutet das Sternbild mit guten Argumenten als Orion, dafür könnte auch der beige-sellte Hund sprechen, ebenso die verschiedenen Gegenstände in der Hand der Figur: S. Feraboli, *Astronomia classica* (1993), 548f. Aber wenn die Figur “die Keule (sc. des Herakles) berührt”, bietet